

Die Herrlichkeit des Himmels

John MacArthur

Mein Dank gilt Phil Johnson, der meine Texte
seit mehr als dreissig Jahren bearbeitet und
Veröffentlichungstermine immer eingehalten hat.
Aber dieses Buch ist Phils wunderbarer Frau Darlene
und seinen Söhnen Jeremiah, Jedidiah und Jonathan
gewidmet, die treu erduldet haben, dass Phil mit
näher rückendem Abgabetermin lange und bis spät
in die Nacht arbeitete und nur wenig Zeit mit ihnen
verbringen konnte.

Die Herrlichkeit des Himmels

John MacArthur



Die Herrlichkeit des Himmels

John MacArthur

THE GLORY OF HEAVEN

The Glory of Heaven: The Truth about Heaven, Angels, and Eternal Life
(Second Edition)

Copyright © 1996, 2013 by John MacArthur

Published by Crossway

a publishing ministry of Good News Publishers

Wheaton, Illinois 60187, U.S.A.

This edition published by arrangement with Crossway.

All rights reserved.

Copyright deutsche Ausgabe:

Verlag Mitternachtsruf

CH-8600 Dübendorf

6. Auflage 2025 (Koproduktion)

Verlag Mitternachtsruf, Ringwiesenstr. 12a, CH-8600 Dübendorf

www.mitternachtsruf.ch

kontakt@mnr.ch

Artikel-Nr. 180268

ISBN 978-3-85810-680-3

Christliche Verlagsgesellschaft mbH, Am Güterbahnhof 26, DE-35683 Dillenburg

www.cv-dillenburg.de

info@cv-dillenburg.de

Artikel-Nr. 275164

ISBN 978-3-98963-164-9

Übersetzung aus dem Amerikanischen: Martin Plohmann

Lektorat, Satz und Layout: Fritz Konrad, Lahr

Umschlag: Verlag Mitternachtsruf

Herstellung: ARKA Druck, PL-43-400 Cieszyn

Bildnachweis Titelseite: Shutterstock.com/AlexussK

Verwendete Bibelübersetzung: Schlachter Version 2000,

© 2000 Genfer Bibelgesellschaft (SLT).

«Wenn wir nur in diesem Leben auf Christus hoffen,
so sind wir die elendesten unter allen Menschen.»

1. Korinther 15,19

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	11
<hr/>	
KAPITEL 1	
Himmlisches Durcheinander	21
Das verlorene Paradies	
Wolkenschlösser	
«Medizinische» Forscher beginnen das Leben nach dem Tod zu untersuchen	
Sentimentalisierung menschlicher Sterblichkeit und das Spiel mit dem Gnostizismus	
Verführt vom Licht	
<hr/>	
KAPITEL 2	
Der Himmel ist real, Halluzinationen nicht	41
Es war einfach unglaublich	
Gnostische Erleuchtung in den Händen eines Vorschulkindes	
Eine fehlerhafte Sicht von Glauben	
Wo die Hauptgefahr liegt	
<hr/>	
KAPITEL 3	
Größenwahn	59
Was sticht im Himmel am deutlichsten hervor?	
Visionen von der Entrückung	
<hr/>	
KAPITEL 4	
Diese Welt ist nicht mein Zuhause	73
Die Kostbarkeit des Himmels	
Ein neuer Bau von Gott	

Was ist der Himmel?
Der Bereich des Reiches Gottes
Herzen im Himmel

KAPITEL 5

Wie es im Himmel sein wird

101

Einige falsche Sichtweisen
Die biblische Erwiderung
Biblische Einblicke in den Himmel
Gibt es einen Tempel im Himmel oder nicht?

KAPITEL 6

Das neue Jerusalem

129

Die heilige Stadt
Das Kronjuwel des Himmels
Was im Himmel fehlt

KAPITEL 7

Was wir im Himmel sein werden

163

Von innen nach aussen verändert
Eine erlöste Seele
Ein verherrlichter Körper
Vollkommene Beziehungen

KAPITEL 8

Die himmlischen Heerscharen

201

Was sagt die Schrift über Engel?
Welche Aufgaben haben Engel?
Welche Beziehung werden wir im Himmel
zu den Engeln haben?
Ein abschliessendes Wort an den Leser

ANHANG 1

Verführt vom Licht	225
Engel der Täuschung	
Von Finsternis umgeben	

ANHANG 2

Der Junge, der aus dem Himmel zurückkehrte	255
Die Irrlehre von der «positiven	
Glaubensbezeugung»	
Eine unbiblische Sicht vom Himmel	
Eine falsche Vorstellung von Glauben	

ANHANG 3

Einmal Himmel und zurück	269
---------------------------------	------------

Einleitung

Einer Gallup-Umfrage von 2007 zufolge sagen 81 Prozent der erwachsenen Amerikaner, dass sie an den Himmel glauben.¹ Das ist ein erheblicher Anstieg in den letzten zehn Jahren, als eine ähnliche Umfrage ergab, dass nur 72 Prozent an den Himmel glaubten.² Fast 80 Prozent der Befragten im Jahr 2007 sagten auch, sie glaubten, dass sie in den Himmel kommen würden, wenn sie sterben. Mit anderen Worten, eine sehr grosse Mehrheit der Menschen glaubt an den Himmel, und nahezu jeder von ihnen erwartet, nach seinem Tod dort hinzukommen.

Doch die unglaubliche Ironie ist: Obschon das Interesse am Himmel rapide steigt, nimmt der Glaube an Gott stetig ab. In denselben zehn Jahren zwischen diesen beiden Umfragen erlangte der Atheismus eine noch nie da gewesene Popularität³, und eine stattliche Zahl an Menschen sagt heute, dass sie die Bibel für nichts anderes als ein Buch voller Fabeln und Legenden hält.⁴

Es ist kein Geheimnis, dass in der westlichen Gesellschaft zurzeit mehrere sehr mächtige säkularisierende Einflüsse am Werk sind. Medien, Regierungen, die Wissenschaft und die Unterhaltungsindustrie – sie alle haben einen grossen Anteil an der Wertebildung einer Gesellschaft – haben sich mehr oder weniger gegen den Gott der Bibel zusammengeschlossen. Sie fördern eine materialistische Weltanschauung und greifen gleichzeitig historische christliche Glaubensüberzeugungen und moralische Grundsätze der Bibel an. Die daraus entstandene kulturelle Abtrift ist enorm. Der Glaube an Gott nahm in den nur sechs Jahren zwischen dem Beginn des neuen Jahrtausends und der Umfrage von 2007 um vier Prozent

ab – auch wenn die Zahl der Leute, die sagen, sie glauben an den Himmel und erwarten, dort hinzukommen, stark anstieg. Während ich dies hier schreibe, weist keine dieser Tendenzen Anzeichen auf, sich abzuschwächen.⁵

Übrigens, nahezu ein Drittel der Befragten von 2007 sagte, sie würden nicht an die Hölle glauben oder seien sich dessen nicht sicher. Ungefähr dieselbe Zahl meint, sie würde die Existenz des Teufels bezweifeln.

Angesichts der steigenden Flut eines aggressiven Atheismus, postmodernen Skeptizismus, biblischen Analphabetentums, Selbstliebe und grober Unmoral müssen wir uns fragen, was sollen wir vom gegenwärtig in der Öffentlichkeit vorhandenen Interesse am Himmel halten? Eines ist klar: Es zeigt nicht gerade einen Überschwang an Interesse für das, was die *biblische* Offenbarung über den Himmel lehrt. Im Gegenteil, die Fakten scheinen anzudeuten, dass sich viele Menschen einfach Vorstellungen über den Himmel ausdenken, die ihnen genehm sind. Die am weitesten verbreiteten Vorstellungen über den Himmel sind grösstenteils Produkte der menschlichen Fantasie, die wenig (oder gar keine) Ähnlichkeit mit dem herrlichen Reich Christi haben, wie es im Wort Gottes beschrieben wird.

Wir nehmen natürlich an, dass New-Age-Jünger, Spinner und Sektenanhänger die Bibel zu Gunsten ihrer eigenen Träume und Fantasien aussen vor lassen. Aber diese Neigung, seine eigenen Vorstellungen vom Himmel zu erfinden, scheint bei den Evangelikalen ein noch grösseres Problem zu sein als in der Welt im Allgemeinen. Anzeichen dafür lassen sich in mehreren evangelikalen Megabestsellern aus jüngster Zeit erkennen.

Eines der meist diskutierten Bücher 2011 war *Den Himmel gibt's echt* (Originaltitel: *Heaven Is for Real*) von Todd Burpo und Lynn Vincent.⁶ Das Buch beschreibt die Sicht des 4-jährigen Colton Burpo vom Himmel (wie sein Vater sie Lynn Vincent erzählte). Colton behauptet, während einer Operation im Himmel gewesen zu

sein, nachdem ein Blinddarmdurchbruch ihn fast das Leben gekostet hätte. Seine Geschichten vom Himmel sind voller überspannter Momente und eigenartiger Details, die allesamt die Kennzeichen der blühenden Fantasie eines Kindes tragen. An Coltons Beschreibung vom Himmel ist nichts Transzendentes oder gar besonders Aufschlussreiches. Ihr fehlt vollkommen die atemberaubende Herrlichkeit, die sich in jeder biblischen Beschreibung des himmlischen Bereiches findet. Das hielt Todd Burpo aber nicht davon ab, gezielte Ausdrücke und Beweistexte aus der Schrift herauszugreifen und sie so zu zitieren, als würden sie den Bericht seines Sohnes beglaubigen.

Ein Artikel im *New York Times Magazine* zeichnete den Erfolg des Buches chronologisch nach:

«Den Himmel gibt's echt» erschien Ende 2010 in Amerika, wurde durch Mundpropaganda zu einem Bestseller und stand 59 (nicht aufeinanderfolgende) Wochen auf Platz 1 der Sachbuch-Bestsellerliste der *New York Times*. Vor kurzem brachte der Verleger Thomas Nelson ein Kinderbilderbuch heraus, mittlerweile ebenfalls ein Bestseller, das Illustrationen enthielt, die von Colton autorisiert waren. Und irgendwann im Jahr 2014 soll ein auf dem Buch basierender Film in die Kinos kommen, liess DeVon Franklin verlautbaren, der für die Produktion zuständige Vizepräsident von *Columbia Pictures*, der seinen Glauben als «einen professionellen Wert» betrachtet.⁷

Der Fernsehevangelist T. D. Jakes wird den Film koproduzieren.

Ein weiteres Bestsellerbuch aus demselben Genre ist *Einmal Himmel und zurück* (Originaltitel: *To Heaven and Back*) von Dr. med. Mary C. Neal.⁸ Dr. Neals Bericht über den Himmel ist nicht weniger dürfsig als der von Colton Burpo, und weicht sogar noch mehr von der biblischen Lehre ab. Erschienen Ende Mai 2012, erreichte die-

ses Buch schon im ersten Monat die Spitze der Bestsellerliste in der *New York Times*.

In Kapitel 2 werden wir uns die in *Den Himmel gibt's echt* erzählte Geschichte etwas näher anschauen. In einigen Anhängen werden wir Neals Geschichte untersuchen und einige andere populäre Bücher desselben Genres. An dieser Stelle möchte ich nur auf die beunruhigende Leichtigkeit hinweisen, mit der imaginäre Berichte wie diese an Zugkraft gewinnen und unter evangelikalen Lesern begeisterte Anhänger finden. Vor zwanzig Jahren noch hätte kein seriöser evangelikaler Verleger diesen Büchern einen zweiten Blick geschenkt. Zurzeit veröffentlichen und verkaufen christliche Buchhändler jedoch mehr Bücher mit solch falschen Ansichten über das Leben nach dem Tod als von allen Kommentaren und biblischen Nachschlagewerken zusammengenommen.⁹

Es mag faszinierend sein, diese verwickelt detaillierten Berichte von Menschen zu lesen, die behaupten, aus dem Himmel zurückgekommen zu sein, aber das ist ein ebenso gefährliches wie verführerisches Hobby. Leser bekommen nicht nur ein verkehrtes, unbiblisches Bild vom Himmel durch diese Lügengeschichten; sie nehmen auch eine subjektive, abergläubische und oberflächliche Art von Geistlichkeit auf. Es gibt keinen Grund, jemandem zu glauben, der behauptet, im Himmel gewesen und zurückgekehrt zu sein (Joh 3,13; 1,18). Wenn man die mystischen Berichte von angeblichen Reisen ins Leben danach studiert, führt das zu nichts als zu Verwirrung, Widerspruch, falscher Hoffnung, falscher Lehre und jeder Menge ähnlicher Übel.

Dennoch zeigt die aktuelle Popularität solcher Bücher, wie hungrig die Menschen sind, etwas über den Himmel zu erfahren. Daran ist an sich natürlich nichts falsch. Es ist eine Sehnsucht, die zum Guten genutzt werden kann, solange wir in die Bibel schauen und uns vom Wort Gottes informieren und unsere Hoffnungen prägen lassen.

Es ist richtig und nützlich für Christen, ihr Herz auf den Himmel auszurichten. Die Schrift drängt uns wiederholt, diese Ausrichtung

zu pflegen: «Wenn ihr nun mit Christus auferweckt worden seid, so sucht das, was droben ist, wo der Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes. Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist» (Kol 3,1–2). «Da wir nicht auf das Sichtbare sehen, sondern auf das Unsichtbare; denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig» (2Kor 4,18). «Unser Bürgerrecht aber ist im Himmel, von woher wir auch den Herrn Jesus Christus erwarten als den Retter» (Phil 3,20).

Eine solche Ausrichtung ist laut Hebräer 11 der Kern echten Glaubens. Menschen mit echtem, biblischem Glauben bestätigen, dass sie nur Fremde und Gäste auf dieser Erde sind (V. 13). Sie suchen nach einem himmlischen Vaterland (V. 14). Sie «trachten nach einem besseren, nämlich einem himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden; denn er hat ihnen eine Stadt bereitet» (V. 16). Die «Stadt», auf die sich dieser Vers bezieht, ist das himmlische Jerusalem, ein unvorstellbarer Ort – die Hauptstadt des Himmels. Sie wird der ewige Wohnsitz der Erlösten sein. Kein Wunder, dass Christen von diesem Thema fasziniert sind.

Die Wahrheit ist, praktisch jeder (einschliesslich überzeugter Atheisten) *denkt* an den Himmel, stellt sich vor, wie er sein könnte, und wünscht sich, dort zu sein. Gott hat diese Sehnsucht in die Seele der Menschen eingeschrieben. «Auch die Ewigkeit hat er ihnen ins Herz gelegt» (Pred 3,11). Die Wahrheit dieses Verses ist offensichtlich, sogar in einer säkularisierten, skeptischen Gesellschaft wie der unseren.

Vor fast einem halben Jahrhundert schrieb der Theologe Wilbur Smith (damals Professor für biblische Studien an der Trinity Evangelical Divinity School) ein ausgezeichnetes Buch über den Himmel, in dem er das nachlassende Interesse an himmlischen Dingen und eine dementsprechend steigende Beschäftigung mit weltlichen Dingen beklagte. Das war in den späten 1960ern. Jahrzehnte des modernistischen Rationalismus haben viele Gemeinden geistlich ruiniert. Menschen dieser Generation genossen ein Mass

an materiellem Wohlstand, vom dem ihre Eltern und Grosseltern nicht zu träumen wagten. Die Öffentlichkeit und die Medien waren besessen von Politik, Sport, Unterhaltung und anderen irdischen Dingen – und vielleicht weniger an geistlichen Dingen interessiert als jede Generation vor ihnen.

Wilbur Smith begann festzustellen, dass «im letzten Vierteljahrhundert nur zwei wirklich bedeutende Bände über den Himmel veröffentlicht wurden.»¹⁰ Das erste Kapitel seines Buches trug den Titel: «Die Verwerfung der Vorstellung vom Himmel im modernen Denken.»¹¹ Er zitierte einige berühmte Köpfe, die die moderne Philosophie begründeten, einschliesslich Friedrich Nietzsche, der sich rühmte, dass seine Philosophie letzten Endes Gott getötet hat, und Karl Marx, der erklärte, es sei die angestammte Rolle der Philosophie, die Religion abzuschaffen und die Wahrheit in *dieser Welt* aufzurichten. Er zitierte auch Wladimir Lenin, der Marx' berühmten Ausspruch «Die Religion ist das Opium des Volks» zitierte. Lenin bezeichnete die Hoffnung auf den Himmel seinerseits als «ein geistiges Rauschmittel, in welchem die Sklaven des Kapitals ihre Menschlichkeit ersäufen und mit dem sie ihre Sehnsüchte nach einem halbwegs menschenwürdigen Leben abstumpfen.»¹²

Anschliessend zeigte Smith auf, wie die meisten Bereiche des modernen Denkens einer Vorstellung vom Himmel offen feindlich gegenüberstehen. So verfügt die *Wissenschaft* beispielsweise über keine Mittel, etwas zu untersuchen, das über den Bereich der Natur hinausgeht. Leider ziehen viele Wissenschaftler daraus den falschen Schluss, dass es nichts ausser dem natürlichen Bereich gibt. Die *Philosophie*, sagt Smith, «hatte nie einen Platz für den Himmel.» (Er zitiert den Philosophen Alfred North Whitehead, der schrieb: «Können Sie sich etwas entsetzlich Dümmeres vorstellen als die christliche Vorstellung vom Himmel?»¹³) Doch der schlimmste Bereich von allen ist die vom Liberalismus und Rationalismus beeinflusste moderne *Theologie*, die ebenfalls die Vorstellung vom Himmel aufgegeben und sich anderen Zweigen des

modernen Denkens angeschlossen hat in ihrer Aussage, es sei «Aberglaube, ein Mythos und eine überholte Vorstellung.»¹⁴

Heute ist das intellektuelle Sadduzäertum noch feindseliger (und sicherlich durchdringender) als zu der Zeit, als Smith seine Beobachtungen machte. Weltlichkeit und Materialismus sind zu Kennzeichen der postmodernen Gesellschaft geworden. Und dennoch erstaunt es, dass alle diese Tendenzen zusammen es nicht geschafft haben, das menschliche Verlangen nach der Herrlichkeit des Himmels und nach der Gewissheit des Glaubens zu ersticken. Obwohl die intellektuelle Elite den Menschen unermüdlich gesagt hat, dass es keine geistliche Realität gibt, die sie aus irgendeiner Ursuppe herausgebildet hat, und dass sie keine Zukunft in der Ewigkeit haben – *wissen die Menschen es besser*. Gott hat die Ewigkeit in unser Herz gelegt. Der Himmel *ist* real, und die Sehnsucht, dort zu sein, liegt in der Natur des Menschen.

Der Kern unserer gemeinsamen Studien in diesem Buch ist eine tiefgründige Betrachtung dessen, was die Bibel über den Himmel sagt. Ganz gleich, was jemand über den Himmel denkt oder wie jemand sich ihn vorzustellen wünscht, die Realität ist anders und übertrifft die menschliche Vorstellung bei Weitem. Man kann einfach kein besseres Verständnis über den Himmel bekommen als es uns die Bibel vermittelt – insbesondere nicht aus den Träumen und Nahtoderfahrungen anderer Personen. Mit den Worten von Charles Spurgeon:

Es ist ein bisschen wie der Himmel auf Erden, sich schöne Dinge vorzustellen. Doch denken Sie nicht, dass sich die Vorstellungskraft den Himmel ausmalen kann. Selbst wenn sie sehr erhaben ist, frei vom Staub der Erde, vom grössten Wissen getragen und von äusserster Vorsicht begleitet wird, kann sich unsere Vorstellungskraft den Himmel nicht ausmalen. «Was ... keinem Menschen ins Herz gekommen ist, was Gott denen bereitet hat, die ihn lieben.» Vorstel-

lungskraft ist gut, aber nicht, wenn es um den Himmel geht. Nach und nach werden Sie merken, dass der Himmel nach Ihrer Vorstellung ein einziger Fehler ist; auch wenn Sie schöne Schlösser gebaut haben, werden Sie feststellen, dass es nur Luftschlösser sind, und sie werden verschwinden wie kleine Wölkchen beim Hereinbrechen des Sturms. Denn Vorstellungskraft kann keinen Himmel hervorbringen. «Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört und kein Mensch ins Herz gekommen ist.»¹⁵

Was Gott in der Schrift geoffenbart hat, ist die einzige legitime Information, die uns ein klares Verständnis vom Reich des Himmels gibt. Auf diesen Punkt werden wir immer wieder zurückkommen: Die Bibel ist unsere *einzige* zuverlässige Informationsquelle über den Himmel. Ich möchte Ihnen zeigen, warum es irreführend und gefährlich ist, die Nahtoderfahrungen anderer Menschen eingehend zu untersuchen und im Einzelnen genau zu prüfen, als könnten sie uns irgendeine bedeutende Wahrheit über das Leben nach dem Tod geben, die in der Schrift fehlt.

Ausserdem möchte ich Ihnen zeigen, was die Schrift über den Himmel, die Engel und das Leben nach dem Tod lehrt. Und gemeinsam werden wir feststellen, dass, was die Bibel über diese Dinge sagt, völlig *ausreicht* –, denn wir wissen, dass uns die Schrift alles bietet, was wir wissen müssen, um für jedes gute Werk ausgerüstet zu sein (2Tim 3,17). Dem kann kein Augenzeugenbericht etwas Verlässliches hinzufügen.

Wenn wir uns anschauen, was die Bibel lehrt, werden Sie erkennen, dass uns Gottes geschriebenes Wort ein bemerkenswert klares Bild vom Himmel und dem geistlichen Bereich liefert – *natürlich* gibt es noch viele Fragen, die die Bibel unbeantwortet lässt. Wir müssen die Grenzen akzeptieren, die Gott selbst dem, was er offenbart hat, gesetzt hat. Es ist reine Dummheit, wenn wir Spekulationen über Dinge anstellen, über die die Schrift schweigt. Es ist falsch

und sündig, geistliche Geheimnisse mittels okkuler Praktiken erforschen zu wollen. Und es ist äusserst gefährlich, auf jemanden zu hören, der behauptet, er wüsste mehr über Gott, den Himmel, die Engel oder das Leben nach dem Tod, als Gott selbst uns in der Schrift geoffenbart hat.

Wenn uns die Schrift auffordert, unsere Herzen auf himmlische Dinge auszurichten, lehrt sie uns, dass wir Christus und die wahre himmlische Herrlichkeit in den Mittelpunkt stellen sollen – statt sich in Fantasien über das Leben im Himmel zu ergehen. Kolosser 3,2: «Trachtet nach dem, was droben ist, nicht nach dem, was auf Erden ist», ist einfach eine andere Ausdrucksweise für das erste und grosse Gebot: «Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Denken und mit deiner ganzen Kraft!» (Mk 12,30).

Ganz gleich, wie intensiv sie sich damit befassen, herauszufinden wie der Himmel ist, Menschen, die ihre Köpfe mit fantastischen oder trügerischen Vorstellungen aus den Nahtoderfahrungen anderer füllen, haben ihre Gedanken *nicht* wirklich auf die Dinge, die droben sind, ausgerichtet. Wenn die unfehlbare biblische Wahrheit, die Gott uns gegeben hat, die einzige vertrauenswürdige Wissensquelle über den Himmel ist, zu der wir Zugang haben (und das ist sie), dann sollte sie unser Herz und unseren Verstand ganz einnehmen. Das, so hoffe ich, ist die allerwichtigste Botschaft, die Sie aus diesem Buch mitnehmen werden.

Wir wollen uns nun anschauen, warum die biblische Darlegung über den Himmel unvergleichlich besser ist als die Träume und Spekulationen des menschlichen Verstandes.

1. Gallup-Umfrage, 10.–13. Mai 2007.

2. Gallup/Nathan Cummings Foundation und Fetzer Institute Poll, Mai 1997.

3. Greg Paul, «Atheism on the Upswing in America», *The Washington Post*, 20. September 2011.

4. Gallup-Umfrage, 5.–8. Mai 2011. S. auch Jeffrey M. Jones, «In U.S., 3 in 10 Say They Take the Bible Literally», 8. Juli 2011 auf <http://www.gallup.com/poll/148427/say-bible-lite-rally.aspx>.
5. Dieselben Tendenzen finden sich auch im Datensatz der Umfragen, die von der Barna Research Group in den Jahren 2003 und 2011 durchgeführt wurden.
6. *Heaven Is for Real: A Little Boy's Astounding Story of His Trip to Heaven and Back* (Nashville: Nelson, 2010).
7. Maud Newton, «My Son Went to Heaven, and All I Got Was a No. 1 Best Seller», *New York Times Magazine*, 27. April 2012.
8. Mary C. Neal, *To Heaven and Back: A Doctor's Extraordinary Account of Her Death, Heaven, Angels, and Life Again* (Colorado Springs: Waterbrook, 2012).
9. Den Statistiken des Verlegers zufolge wurden von der amerikanischen Ausgabe von *Den Himmel gibt's echt innerhalb von 18 Monaten nach Veröffentlichung mehr als 7 Millionen Exemplare verkauft* (nicht eingerechnet die mehr als eine halbe Million Exemplare der Kinderbuchausgabe). *Einmal Himmel und zurück* ist dabei, dies noch zu übertreffen. Don Pipers Buch *90 Minutes in Heaven* (dt. Titel: *90 Minuten im Himmel*) aus dem Jahr 2004 verkaufte sich 4 Millionen Mal – ein phänomenaler Erfolg, der den späteren Projekten zweifellos den Weg bereitete. Im Sommer 2012, als zwei dieser Bücher in der Liste der *New York Times* noch Spitzenplätze belegten, war *The KJV Standard Lesson Commentary* das einzige biblische Nachschlagewerk, das es unter die ersten 50 auf der Bestsellerliste der Vereinigung christlicher evangelikaler Verleger (Evangelical Christian Publishers Association) schaffte.
10. Wilbur M. Smith, *The Biblical Doctrine of Heaven* (Chicago: Moody, 1968), S. 7.
11. Ebd., S. 17.
10. Ebd., S. 19.
13. Ebd., S. 21.
14. Ebd., S. 22.
15. Charles H. Spurgeon, *The New Park Street Pulpit*, 6 Bde. (London: Passmore & Alabaster, 1856), 2:20–21.

Himmlisches Durcheinander

Ich weiss, Sie haben über den Himmel nachgedacht und sich vor gestellt, wie der Himmel sein könnte. Das tut jeder. Die Hoffnung auf das Leben nach dem Tod wohnt dem menschlichen Denken inne. Zusammen mit unserem angeborenen Sinn für Moral, unserer Liebe zu Schönheit und unserer Neigung zu Hingabe, unterscheidet unsere Faszination für den Himmel den Menschen von den Tieren. Alle diese Charakteristika gehen auf die Tatsache zurück, dass *wir geistliche Geschöpfe sind, geschaffen im Bilde Gottes*. Das ist das Hervorstechende, das die Menschheit an sich bestimmt und unsere Rasse in eine aussergewöhnliche Stellung über den ganzen Rest der Schöpfung stellt (1Mo 1,26; 5,1; Jak 3,9). Gott selbst «hat die Ewigkeit ins Herz [des Menschen] gelegt» (Pred 3,11).

Mit anderen Worten, die atheistische Behauptung, das Ende dieses Lebens bedeutete das Ende unserer Existenz, widerspricht dem untrüglichen Empfinden des Menschen. Sie ist grundlegend wider die Natur und leugnet den menschlichen Geist.

Die Schrift lehrt ausdrücklich, dass der Mensch geschaffen wurde mit einem angeborenen Bewusstsein von Gott. «Das von Gott Erkennbare ist unter ihnen offenbar, da Gott es ihnen offenbar gemacht hat» (Röm 1,19). Eine wörtliche Übersetzung des griechischen Textes wäre: «Etwas von Gott ist deutlich in ihnen geoffenbart.» Menschen besitzen ein intuitives Gespür für die Existenz Gottes. Wir wissen etwas über sein Wesen. Gott selbst hat uns mit

diesem innenwohnenden Wissen geschaffen. Und wir spüren, dass wir ihm letztlich Rechenschaft schuldig sind.

Zusätzlich zu diesem angeborenen Wissen hat Gott seine Herrlichkeit zur Wahrnehmung für uns auf alles gelegt, was er erschaffen hat. «Sein unsichtbares Wesen, nämlich seine ewige Kraft und Gottheit, wird seit Erschaffung der Welt an den Werken durch Nachdenken wahrgenommen» (Röm 1,20). Aus diesem Grund erkennen wir in diesem riesigen Universum, wo wir auch hinschauen, Gottes Weisheit, Kraft und Grösse. Blicken Sie durch das leistungsstärkste Teleskop in die äussersten Ecken des Universums, und Sie werden von der unendlichen Erhabenheit überwältigt, die unser Verständnis weit übersteigt. Schauen Sie sich unter dem Mikroskop einen Tropfen Wasser aus einem Teich an und Sie werden ebenso komplexe Wunder sehen, die die unbeschreibliche Majestät und die unerschöpflichen Fähigkeiten unseres Schöpfers erkennen lassen. Beide Perspektiven – und jeder Standpunkt dazwischen – erinnern uns an das, was unserem Herzen und Gewissen bereits bekannt ist: Wir wurden von einem unvorstellbar herrlichen Gott geschaffen, und sein Plan für uns geht unendlich weit über dieses kurze Leben auf der Erde hinaus.

Die ganze atheistische Propaganda in der Welt kann nicht (und wird niemals) das angeborene Wissen des Menschen über Gott auslöschen, das Zeugnis der Schöpfung zum Schweigen bringen, das menschliche Gewissen ersticken, das Gespür für die Ewigkeit im Herzen des Menschen abtöten oder unsere Sehnsucht nach dem Himmel unterdrücken.

Das erklärt, warum jede grössere Religion und jede bedeutende Kultur in der Menschheitsgeschichte irgendeine Vorstellung von einem perfekten Paradies gehabt hat – Nirvana, Elysium, Walhalla, Utopia, Shangri-La oder was auch immer. Es erklärt aber nicht, warum sich jeder den Himmel ein bisschen anders vorstellt. Sogar die Menschen, die behaupten, schon einmal im Himmel gewesen zu sein, stimmen in ihrer Beschreibung nicht überein. Wenn Gott die

Ewigkeit ins menschliche Herz gelegt hat, warum haben dann verschiedene Menschen so verschiedene Vorstellungen vom Himmel?

Das verlorene Paradies

Die Antwort auf diese Frage ist begründet in der traurigen Wahrheit, dass wir gefallene Geschöpfe sind, belastet mit Schuld und Sünde. Sünde beeinflusst unser Denken, unsere Wünsche, unsere Fantasie und vor allem unser Verständnis von geistlichen Dingen. Wir sind nicht einmal in der Lage, unser eigenes Herz verlässlich klar zu erkennen: «Überaus trügerisch ist das Herz und bösartig; wer kann es ergründen» (Jer 17,9).

Während wir also intuitiv die Realität des Himmels erfassen können und zu ihm hingezogen werden, nehmen wir auch unsere eigene Gefallenheit und Schuld wahr. Es ist bezeichnend, dass Adam und Eva, nachdem sie von der verbotenen Frucht gegessen hatten, als erstes versuchten, ihre Nacktheit zu bedecken und sich vor Gott zu verstecken (1Mo 3,7–11). Ihre tiefe Scham war sogar stärker als ihr Gespür für Gottes wunderbare Erscheinung, daher wollten sie als gefallene Geschöpfe Gott aus dem Weg gehen. Vernünftig und angemessen wäre es gewesen, wenn sie sich zu ihm hingezogen gefühlt hätten, gefesselt von seiner Herrlichkeit und umgeben von Liebe und Wonne in seiner Gegenwart. All das *hatten* sie erlebt – bis zu dem Augenblick, als sie ungehorsam wurden. Aber die Sünde änderte alles radikal und augenblicklich, und als irrationale Handlung versuchten sie sich vor dem zu verstecken, den sie am dringendsten brauchten, dem einen wahren Gott, der allein ihre Liebe und Hingabe verdiente.

Seitdem hat sich die ganze Menschheit in der gleichen nutzlosen Übung betätigt. Wir werden mit einer Neigung zur Sünde geboren. Wir spüren die Schande unserer Schuld und wissen, dass wir Gottes Güte nicht verdienen. Von Natur aus sind wir uns seiner Allmacht und seiner unendlichen Weisheit bewusst (und werden davon beun-

ruhigt) – und diese Wahrheiten sind der ganzen Schöpfung dauerhaft einbeschrieben, damit wir sie nicht vergessen. Wir wissen, wir hätten kein stichhaltiges Argument oder könnten uns nicht verteidigen gegen den gerechten Zorn des Allmächtigen, würden wir vor sein vollkommenes Gericht gerufen. «Und kein Geschöpf ist vor ihm verborgen, sondern alles ist enthüllt und aufgedeckt vor den Augen dessen, dem wir Rechenschaft zu geben haben» (Hebr 4,13). Daher versuchen gefallene Menschen unweigerlich, zu verdrängen und zu verdrehen, was Gott ihnen geoffenbart hat (Röm 1,18).

Je mehr die Menschen dieses angeborene Wissen von der Gottheit zum Schweigen bringen, umso geistlich verwirrter und schamlos sündiger werden sie. Römer 1,21–25 zeichnet den Weg der menschlichen Verdorbenheit nach:

Denn obgleich sie Gott erkannten, haben sie ihn doch nicht als Gott geehrt und ihm nicht gedankt, sondern sind in ihren Gedanken in nichtigen Wahn verfallen, und ihr unverständiges Herz wurde verfinstert. Da sie sich für weise hielten, sind sie zu Narren geworden und haben die Herrlichkeit des unvergänglichen Gottes vertauscht mit einem Bild, das dem vergänglichen Menschen, den Vögeln und vierfüßigen und kriechenden Tieren gleicht. Darum hat sie Gott auch dahingegeben in die Begierden ihrer Herzen, zur Unreinheit, sodass sie ihre eigenen Leiber untereinander entehren, sie, welche die Wahrheit Gottes mit der Lüge vertauschten und dem Geschöpf Ehre und Gottesdienst erwiesen anstatt dem Schöpfer, der gelobt ist in Ewigkeit. Amen!

Berücksichtigen Sie folgende Tatsache: Wenn Menschen ihr Wissen von Gott absichtlich verdrängen und verwerfen, was er über sich geoffenbart hat, dann leugnen sie normalerweise Gottes Existenz nicht komplett. Vielmehr erfinden sie einen Gott für sich selbst, der eher ihrer Vorstellung entspricht. Der auf falsche Weise Gott Vereh-

rende erkennt, dass er das angeborene Wissen von Gottes Existenz nicht vollständig auslöschen kann, ohne ein Teil seines Menschseins zu opfern. Daher entscheidet er sich, einen kleineren Gott nach seinen eigenen Vorstellungen zu erdenken, der mehr seinem persönlichen Geschmack entspricht. Manche verehren krass das blosse Geschöpf (sogar «Vögel und vierfüssige und kriechende Tiere»). Andere machen sich Götzen aus Stein oder verehren fiktive Gestalten aus menschlichen Mythologien. Heute stellen sich die meisten einfach eine persönliche Gottheit vor, die wenig mehr ist als ein Spiegelbild ihrer selbst. Sie mögen vorgeben – und sich sogar selbst einreden –, dass sie den Gott der Bibel ehren, aber in Wirklichkeit verehren sie sich selbst. Das alles sind sündige Formen von Verehrung des Geschöpfes. Keine ist besser oder kultivierter als die andere; und keine Art ist besser als ein wild wuchernder Atheismus.

Falsche Religionen stellen sich häufig als groteskere und nachdrücklichere Ablehnungen des einen wahren Gottes heraus als ein rigoroser Atheismus – weil von Menschen gemachte Religionen jede geistliche Wahrheit systematisch verdrehen und neu ersinnen.

Was Menschen über das Leben nach dem Tod glauben, wird besonders beeinflusst von der Verderbtheit falscher Religionen. Menschen, die ihre eigenen Götter erfinden, müssen sich auch ihren eigenen Himmel erfinden. Das ist mittlerweile zu einem sehr modernen Zeitvertreib geworden, sogar unter Leuten, die behaupten, an den Gott der Bibel zu glauben.

Wolkenschlösser

Mehrere äusserst fantasievolle Berichte, die behaupten zu beschreiben, wie es im Himmel ist, stehen gegenwärtig weit oben auf den Bestsellerlisten, und das Tempo, im dem solche Veröffentlichungen erscheinen, scheint noch zuzunehmen. Aus der Luft gegriffene Geschichten über mystische Besuche im Himmel (oder in manchen Fällen auch in der Hölle) bilden heute eine neue und recht grosse